Universität Augsburg
Akademisches Auslandsamt

Erfahrungsbericht

Studium an der UA:	Medien und Kommunikation (Master)
Jahr des Auslandsaufenthaltes:	2015
Land:	Italien
Stadt:	Turin
Praktikumseinrichtung:	United Nations System Staff College
Homepage:	https://www.unssc.org/

Praktikumssuche
Eigentlich war ich mir sicher nach meinem Masterstudium kein Praktikum mehr zu machen, sondern gleich einen bezahlten Job zu suchen, doch irgendwie reizte es mich nochmal (nach meinen ERASMUS-Semester in Rom 2011/12) einige Zeit im Ausland zu leben. Ich wollte bei einer internationalen Organisation arbeiten und nachdem bei der Europäischen Union nur Pflichtpraktika möglich waren kam ich schnell auf die Vereinten Nationen (UN). Dort war ich überrascht von der Vielzahl der Institutionen und Praktika-Stellen, da ich jedoch ein dreimonatiges Praktikum suchte, blieben bald kaum noch Institutionen übrig. Besonders ansprechend fand ich das United Nations System Staff College, da es 2-6 Monate anbot, in Italien war und noch dazu im Bildungskontext, dem Schwerpunkt meines Masterstudiengangs tätig war. Ich schickte im Oktober 2014 eine Initiativbewerbung dorthin und hatte schon im November mein Skype-Interview und einen Tag später die Zusage.

Unterbringung
In Turin wurden mir von meiner Praktikumsorganisation vor allem die Stadtteile Zentrum, San Salvario, Crocetta und Lingotto empfohlen, da sie auf der einzigen Metrolinie liegen. Besonders hilfreiche Internetseiten für die Wohnungssuche waren: www.subito.it, www.kijiji.it und www.torino.bakeca.it. Ich verbrachte Dezember und Januar mit der Wohnungssuche auf diesen Plattformen und erhielt dabei meistens keine Antwort bzw. die Antwort, dass drei Monate zu kurz seien. Da ich ein Einzelzimmer wollte (in italienische Städten gibt es oft Doppelzimmer) war meine Suche stark eingeschränkt. Für die ersten Tage buchte ich mir ein Zimmer über www.airbnb.com und landete damit gleich in einer netten italienischen Familie direkt an der Mole Antonelliana, dem Turiner Wahrzeichen. Einen Tag vor meiner Abreise fand ich ein schönes Zimmer auf torino.bakeca und machte über WhatsApp noch in Deutschland einen Besichtigungstermin für den nächsten Tag aus. Diese Wohnung war im dritten Stock eines schönen Palazzos, komplett eingerichtet und die Mitbewohnerin Sara war mir gleich sympathisch. Nach drei Tagen Bedenkzeit sagte sie mir zu und zog ein. Die Wohnung war zwar ca. 45 Minuten von meiner Arbeit entfernt, aber ich hatte kein anderes Angebot in Aussicht. Ich zahlte 350 Euro kalt und 65 Euro Nebenkosten, was ein normaler Preis für ein Turiner Einzelzimmer ist und Sara, meine Mitbewohnerin wurde meine Freundin. Für Lebenshaltungskosten gab ich insgesamt ca. 800 Euro pro Monat aus (inkl. Verpflegung, Shopping, Ausflüge, etc.).

Ankunft und Rückreise
Ich entschied mich für einen Nachtzug nach Mailand, da auch ein Flug nicht günstiger gewesen wäre und ich mit dem Weg von und zu den Flughäfen auf die gleiche Zeit gekommen wäre. Zudem kam ich so am Morgen an und hatte den ganzen Tag noch vor mir. Von Augsburg aus fuhr ich mit dem ICE nach München wo um 21:00 Uhr mein Nachtzug nach Milano

Centrale abfuhr. Da der Zug leider nicht das von mir gebuchte Schlafwagenbett hatte, wurde ich in einem Liegewagen untergebracht und bekam hinterher den Aufpreis für das Bett (25 Euro) von der Deutschen Bahn zurückerstattet. Da von Dienstag auf Mittwoch Ende Januar niemand nach Mailand fahren wollte, war ich allein in meinem Liegewagenabteil und schlief bis auf das Umkoppeln in Verona sehr gut. Da wir am Morgen allerdings kurz vor Mailand warten mussten, kamen wir mit 45 Minuten Verspätung an. Deshalb musste ich fast 1,5 Stunden am Mailänder Bahnhof warten, bis mein Zug nach Turin (weitere zwei Stunden) weiterfuhr für den ich mir vor Ort mein Regionalticket kaufte. Die Wartezeit in Mailand nutzte ich um mir eine Simkarte bei WIND (einem der italienischen Telefonanbieter neben TIM, TRE und Vodafone) zu kaufen. Ich schloss einen Vertrag ab, bei dem man sein Handy immer wiederaufladen musste. Für 10 Euro im Monat hatte ich 500 SMS und Minuten frei und 1 GB Internet, das auch schon 30 Minuten nach der Aktivierung am Bahnhof funktionierte. Nach Ablauf der drei Monate wurde mein „Vertrag“ mit einer einfachen SMS im WIND-Laden wieder deaktiviert und ich konnte mein restliches Guthaben vertelefonieren.
Für die Rückreise buchte ich wieder einen Nachtzug und wählte diesmal gleich den Liegewagen. Da ich jedoch von Samstag auf Sonntag zurückreiste, teilte ich das Abteil mit fünf Frauen und wie durch ein Wunder konnten wir alle unser Gepäck irgendwo verstauen. Auch hier hatte der Zug allerdings wieder eine Stunde Verspätung und so kam ich erst nach insgesamt 15 Stunden in Augsburg an.

Öffentliche Verkehrsmittel in Turin
Mein Zimmer lag nur 15 Minuten vom Zentrum entfernt und war durch unzählige Straßenbahn- und Buslinien mit der Stadt verbunden. Ich wohnte im Bezirk Borgo Po, der als sehr familienfreundlich, sicher und ruhig gilt und es auch war. Das Monatsticket für unter 26-Jährige kostete 21 Euro und musste beim ersten Mal in einem Büro des Verkehrsbetriebs GTT beantragt werden, da es eine Chipkarte war. Für die folgenden Monate konnte die Karte wie das Handy beim Tabacchi aufgeladen werden. Turin besitzt seit den Olympischen Spielen 2006 eine Metrolinie, mit der das tägliche Metrofahren sehr angenehm war, da die Bahnsteige komplett verglast waren und so niemand aufs Gleis fallen konnte und weder Bettler noch Musikanten anzutreffen waren.

Der UN Campus in Turin
15 Minuten zu Fuß von der Endhaltestelle der Metro entfernt, lag der UN Campus auf dem neben dem Staff College auch noch das Internationale Trainingszentrum der Internationalen Arbeitsorganisation (ITCILO) und United Nations Crime and Justice Research Centre (UNICRI) waren. Zugang zum umzäunten Campus hatte man mit einer Chipkarte. Da sowohl das Staff College als auch ITCILO zahlreiche und teilweise auch lange Kurse anboten, gab es auf dem Campus Schlafmöglichkeiten, Klassenzimmer, eine Rezeption, eine Mensa, ein Restaurant und eine Cafeteria, sowie einen Gymnastik- und einen Fitnessraum, Volleyball-, Tennis- und Fußballfelder sowie Umkleiden mit Duschen. Das Essen in der Mensa war lecker und nicht teuer (2,80 € für eine Portion Pasta, 3,80 € für eine Pizza, gratis Wasser); trotzdem brachte ich mir oft selbst etwas mit, da es Mikrowellen gab. Im Gymnastikraum gab es Montag und Dienstag gratis Yoga-Stunden, die ich regelmäßig besuchte. Außerdem war der Campus sehr grün (dank der Green Campus Initiative) und lag dazu direkt am Po, den viele Mitarbeiter zum Entlangjoggen in der Mittagspause nutzten.

Praktikumsinhalte
Meine Praktikumsstelle war unbezahlt und ich hatte deshalb auch keinen richtigen Vertrag sondern nur ein Internship Agreement, das mir seltsamerweise verbot mich sechs Monate nach meinem Praktikum auf eine Stelle in meiner Organisation zu bewerben. Ich hatte auch keinen offiziellen Urlaub nahm aber insgesamt 4 Tage nach Absprache mit meinen Kollegen frei, als ich Besuch aus Deutschland hatte. Ich hatte meinen Arbeitsplatz im Büro mit einer amerikanischen Kollegin und arbeitete mir ihr an Textdokumenten, wie dem Jahresbericht bzw. dem Layout und Infografiken für diesen. Meine spanische Kollegin übergab mir die Betreuung des Twitterkanals und ich gründete eine Facebook-Seite. Zusammen erstellten wir auch eine neue Kommunikationsstrategie für das Staff College. Die Arbeitsatmosphäre war

sehr angenehm, da alle 39 Mitarbeiter mit dem Vornamen angesprochen wurden und alle Bürotüren offenstanden. In meinen drei Monaten erlebte ich gleich zwei Highlights des Jahres. Zum einen organisierte meine Organisation den „Annual UN Retreat“, also ein Treffen der höchsten UN-Führungskräfte zur Planung des neuen Jahres. Dabei war ich im Hotel und beim Abschlussessen für die Teilnehmer, also die 50 höchsten Persönlichkeiten in der UN zuständig. Bei dieser Gelegenheit schüttelte mir Ban-Ki Moon zweimal die Hand und machte mich damit am International Day of Happiness überglücklich. Zum anderen war ich bei der Planung und Durchführung des neuen Kurses „Leadership, Women and the UN“ beteiligt und lernte dort 32 interessante weibliche Führungspersonen aus der ganzen Welt kennen. Zugleich konnte ich mein Wissen über kulturelle Unterschiede bei Führungspersonen, das richtige Führen von Verhandlungen und vieler anderer Themenbereiche während der Seminarwoche ausbauen. Ich hatte außerdem immer das Gefühl einen Mehrwert als Praktikantin darzustellen, da mir stets für meine Arbeit gedankt wurde. Für diese spannende Erfahrung als Teil der UN waren es mir die drei Monate auch ohne Bezahlung wert.

Sprachen

Meine Arbeitssprache war Englisch und ich konnte mich während meines Praktikums von B2 auf C1 verbessern. Meine Lieblingssprache war die Sprache meiner Mitbewohnerin: Italienisch. Ich hatte durch meine Italienisch-Kurse in der Schule und der Universität und durch meinen Erasmusaufenthalt schon genügend Kenntnisse um alles ausdrücken und erzählen zu können und hatte deshalb so große Freude am Sprechen. Zur Verbesserung meiner Englischkenntnisse wäre mir ein Erasmus-Online-Kurs (OLS) zur Verfügung gestanden, den ich jedoch nur zweimal öffnete, da ich erstens durch das Überangebot nicht wusste, wo ich anfangen sollte und zweitens meine Abende lieber in der realen Welt mit meinen Freunden verbrachte. Einen Italienisch-Kurs auf mittlerem Level gab es auch in Turin, der von freiwilligen angeboten wurde und von einigen Mitpraktikanten besucht wurde, doch ich unterhielt mich lieber mit meiner Mitbewohnerin.

Soziale Kontakte

Gleich in meiner ersten Woche bei der UN wurde ich in die Praktikantengruppe des Campus aufgenommen, die sich jeden Tag um 12:30 Uhr zum Mittagessen trafen und abends via Facebook Treffen organisierten. Die ca. 10-15 Praktikanten bzw. Consultants aus aller Welt wurden meine Freunde und gemeinsam mit ihnen entdeckte ich die Stadt und die vielen Bars in San Salvario, wo wir uns regelmäßig zum Aperitivo (Getränk + Buffetessen für unter 10 Euro) trafen. Außerdem verbrachte ich viel Zeit mit meiner Mitbewohnerin, ihren Freunden und ihrer Schwester, die mich gerne irgendwo mithinnahm.

Turin

Das Wetter in Turin war vom Wolken-Sonne-Mix ähnlich wie Augsburg, allerdings etwas wärmer. Die Stadt ist an drei Seiten von den Westalpen (in einer Stunde erreichbar) umgeben, die einen gigantischen Ausblick erlauben und in denen man Wandern und Skifahren gehen kann. Turin hat mir als Stadt besser gefallen als Rom, da ich mich in letzterer immer als Touristin fühlte. Der Tourismus hat Turin noch nicht so sehr erfasst, obwohl alle meine Freunde begeistert von der Stadt und den Sehenswürdigkeiten waren. Auch um Turin herum kann man viele kleine Orte wie Asti, Alba und Ivrea besichtigen und ans Meer nach Genua fährt man in nur zwei Stunden mit dem Zug. Turin besitzt die längsten Arkaden Europas, ein neueröffnetes ägyptisches Museum, viele alte Kaffeehäuser, Gianduiotti (nugatähnliche Schokolade) und viele Savoyerschlösser (die an Versailles erinnern) im Umkreis und ist deshalb auf jeden Fall sehenswert.